

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Die innere Lage.

In einer Betrachtung des Sessionsabschnittes weist das „Fremdenblatt“ darauf hin, daß alle Vorlagen, die Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch für unerlässlich erklärt hatte, vom Hause angenommen worden seien. Der ominöse Notparagraf finde nicht die kleinste Lücke mehr, um in unser Verfassungsleben hineinzuschlüpfen. Ohne Zweifel habe die große Wahlreform das Haus bereits mit neuem Geiste erfüllt und das große Ziel wirke erhebend auf alle Parteien. Sie beginnen den Staub der ewigen Kämpfe abzuschütteln und bereiten sich für die neue Epoche vor, von der Freiherr von Gautsch die Erwartung ausgesprochen, sie wird das Parlament neu beleben und ihm neue Kräfte zuführen. Die Beschlüsse des Hauses, die volle Rücksicht, die es den Staatsnotwendigkeiten erwiesen hat, seien die Anzeichen einer erfreulichen Wandlung und es sei zu hoffen, daß das Parlament nunmehr auf der gleichen Höhe der Auffassung zu finden sein wird, so oft es sich um Anforderungen handelt, die für den Staat und dessen Lebensunterhalt gestellt werden.

Die „Deutsche Zeitung“ freut sich der guten Ergebnisse des letzten Sessionsabschnittes und meint, man erfülle nur eine Pflicht der Gerechtigkeit, wenn man anerkennt, daß an diesem guten Ergebnis dem Ministerpräsidenten ein Hauptteil gebührt. Baron Gautsch sei während des kurzen Sessionsabschnittes gewachsen, so daß er heute, von zwei oder drei Ausnahmen abgesehen, so ziemlich alles, was man in Österreich Staatsmann nennt, um Haupteslänge überragt. Freiherr von Gautsch kann sich beglückwünschen, daß er den Notparagrafen des Staates im ablaufenden Jahre überflüssig gemacht hat und daß der Staat nach acht Jahren seine Verfassungsfrüde ein volles Jahr hindurch wieder entbehren konnte.

Fenilleton.

Vom Weihnachts-Büchertische.

(Fortsetzung.)

„Aus dem Tagebuch eines Säuglings.“ Abgeschrieben von seinem Vater Karl Eugen Schmidt. Oktav. Mit vielem farbigen Buchschmuck von Ernst Reidolf. Gebunden 3.60 K. — Ein Bändchen lustiger Blandereien, in dem der Säugling seine kleinen Leiden und Freuden schildert und mit gutem Humor und feiner Beobachtungsgabe seine Umgebung kritisiert. Sein Vater Karl Eugen Schmidt hat sie zu Papier gebracht, und Ernst Reidolf, der bekannte Fitz-Buße-Maler, hat einen launigen Bilderschmuck dazu gezeichnet. So ist ein Bändchen entstanden voll köstlichen Humors, das viele herzlich erfreuen wird, von dem aber insbesondere jede junge Mutter und jeder junge Vater, jeder Großvater und jede Großmutter, überhaupt jeder, der sich gern mit kleinen Kindern abgibt, entzückt sein wird. Auf dem Widmungsblatte steht zu lesen: „Der Mutter des Säuglings in treuer Liebe der Vater“, und so wird es gewiß jeder junge Vater mit Vergnügen der jungen Mutter seines Säuglings darbringen.

„Bitterböse Bubenstreiche aus dem Stützbereich.“ Von Paul Härtl. Mit 160 Illustrationen von Hans Schwegerle. Preis 4.80 K. Zwei junge, fröhliche Künstler haben in gemeinsamer Arbeit ein lustiges Buch geschaffen, das nicht nur dem „süßen Flegelalter“, sondern auch dem gereiften Manne, der sich die Erinnerung an seine temperamentvollen Jugend-Tollheiten bewahrt hat, Freude bereiten wird. Er ist ein abgefemter Bursch, der „schlimme Fritz“ und es ist „gärender Most“, der in ihm tobt bei den zahllosen Streichen, die er seinen gestrengen Lehrern und Erziehern spielt. Und da bekanntlich der „tobende Most“, wenn er sich beruhigt, einen ausgezeichneten und edlen Tropfen gibt, der

Russische Finanzen.

Von kompetenter russischer Seite hat der Londoner Berichterstatter der „Pol. Korr.“ folgende Äußerungen vernommen: Die Angriffe, denen die russischen Finanzen gegenwärtig ausgesetzt sind, kommen hauptsächlich von inneren Feinden. Es gehört zur Taktik der revolutionären Parteien, die Verwaltung des Staatshaushaltes zu diskreditieren, und es ist begreiflich, daß die niederen Klassen der russischen Bevölkerung dadurch in Unruhe versetzt wurden, so daß sie Ersparnisse zurückzuziehen und Staatspapiere zu verschleudern begannen. Tatsächlich liegt aber für alle Interessenten an russischen Papieren nicht der geringste Grund zur Besorgnis vor. Es ist in der russischen Finanzverwaltung noch niemals vorgekommen, daß die Zinszahlung irgendwie beschnitten worden wäre, und es läßt sich versichern, daß an irgendeine Schädigung der fremden Bondinhaber durch ungenügende Zinszahlung gar nicht zu denken ist. Daß die Kurse niedrig stehen, ist nicht zu verwundern. Sie schwanken naturgemäß je nach der Gestaltung der politischen Lage. Leider hat die augenblickliche Situation starke Verkäufe herbeigeführt und die Spekulation ist natürlich rasch bereit, die Bedingungen zu großen Gewinnen zu schaffen, welche sich mit dem Eintritt der Beruhigung ergeben müssen, wobei sie von der Überzeugung geleitet wird, daß Rußland seine Verpflichtungen gegenüber den fremden Bondholdern aufs strikteste erfüllen wird. Auch in dem ganz unwahrscheinlichen Fall, daß in Rußland eine andere Regierung an das Ruder kommt, wird keine Gefahr für die Interessenten an russischen Werten eintreten, sofern sie sich nicht zu übereilten Verkäufen hinreißen lassen. Selbst die schlimmste Krise, die etwa eintreten sollte, wird nur vorübergehenden Charakters sein. Die Finanzen liegen auf gesunder Basis, und die natürlichen Hilfsquellen des Landes sind unerschöpflich. Hätten

des Menschen Herz erfreut, so geht auch dieser „Sünder“ schließlich in sich und wird ein „tüchtiger und braver Kerl“.

„Frau Meit.“ Roman von Josef Lauff. Oktav. 544 Seiten. Geftet 4.80 K., gebunden 6 K. In diesem neuen Roman entrollt Lauff einen prächtigen Ausschnitt niederrheinischen Lebens mit einer Buntheit und Fülle der Gestalten, Stimmungen und Begebenheiten, wie sie nur eine Schilderungsgabe von der Kraft und Größe der feinen festzuhalten und zu gruppieren vermag. Und wie immer offenbart sich seine Darstellungskunst wieder am schönsten in den Kleinmalereien aus dem Volksleben und in dem Goldglanz seines nie versiegenden Humors, mit dem er auch Schmerz und Trauer zu verklären weiß.

„Hilligenlei.“ Roman von Gustav Frensen. Oktav. 616 Seiten. Geftet 6 K., gebunden 7.20 K. Selten hat ein Roman solchen Eindruck gemacht und das Volk dermaßen ergriffen wie der „Törn Uhl“ und selten ist die Erwartung und Spannung auf ein neues Werk eines Dichters größer gewesen. In dem neuen Roman, mit dem Frensen nun nach vierjähriger Pause wieder auftritt, behandelt er in reicher dichterischer Darstellung und mit hohem Mute sittliche und religiöse Fragen, die unsere Gegenwart tief berühren. Den Rahmen der Erzählung bildet eine kleine Stadt der Heimat des Dichters, aber das, was wir durch diesen Rahmen erblicken, ist kein Kleinstadtbild, sondern weitet sich zu einem Weltbilde von hunder Mannigfaltigkeit und tiefer Bedeutung. So erhält auch der Name der kleinen Stadt Hilligenlei einen tieferen Sinn als Heilig-Land für die, welche nach ihm suchen. Und der, der das unruhvolle, hoffnungsvolle Suchen nach Heilig-Land mit aller Freude und allem Leid, allen Wonnen und allen Qualen in sich verkörpert, der die Not unserer Zeit tief fühlt und sein Teil wirken will, sie zu heilen, schreibt am Schlusse ein herrliches Seldenkied, eine wundervolle Schilderung des Heilandes.

die russischen Finanzen keine so feste Grundlage, so hätten sie die Massenanstürme der letzten Zeit nicht überstehen können und ein Zusammenbruch hätte längst erfolgen müssen. Eine neue russische Regierung würde sich den auswärtigen Verpflichtungen ebensowenig entziehen können, wie die jetzige. Es ist daher tatsächlich nicht die geringste Gefahr vorhanden und diejenigen, welche ihre Werte jetzt auf den Markt schleudern, handeln gegen das eigene Interesse und bieten nur der geschickten Spekulation Gelegenheit zu reichem Gewinn.

Schreiben des Papstes an die Bischöfe Russisch-Polens.

Zum Schreiben des Papstes an die polnischen Bischöfe in Rußland erhält die „Pol. Korr.“ von ihrem römischen Berichterstatter für vatikanische Angelegenheiten folgende bemerkenswerte Mitteilung: Der Kundgebung des Papstes kommt die Bedeutung eines wichtigen politischen Aktes zu. Am Beginne seines Pontifikats hatte der Papst für die Sache des polnischen Nationalismus in Rußland und Deutschland Sympathien an den Tag gelegt, die man sowohl in St. Petersburg wie in Berlin als übertrieben ansah. Pius X. schien in dieser Hinsicht an die Traditionen Pius IX. anknüpfen zu wollen. Nunmehr kommt der Papst auf die Politik Leo XIII. zurück, der sich während seines langen Pontifikats stets bemüht hat, die Sache der Religion und des Katholizismus von jener des polnischen Nationalismus zu trennen. Das Eintreten des Papstes zugunsten der russischen Monarchie hat um so mehr Wert und wird in St. Petersburg um so höher gewürdigt werden, als es während der schweren inneren Erschütterungen des genannten Reiches erfolgt ist. Das Schreiben Pius X. darf als das Vorspiel einer Reihe sehr wichtiger Maßregeln angesehen werden, welche die vollständige Freiheit des katholischen Kultus in Rußland zu

„Wildlinge.“ Von Peter Rosegger. Ein starker Band von über 400 Seiten mit farbiger Umschlagzeichnung von Felix Schulze, in Leinen 6 K. In jene Gegenden, wo die Almen und die Wälder, die Felsen und die Gletscher, die wilden Wetter, die wilden Tiere und die Menschen Wildlinge sind, ist Peter Rosegger, der alte Spielmann, mit seinem neuesten Buche nach längerer Pause wieder eingefeiert. Er singt dort freilich nicht minder das Lied von ewigen Dingen wie in seinen letzten Bänden, nur in rauherer Art und mit größerer Unbefangenheit. Die Wildlinge aber, die sich bald wieder scharenweise um ihn versammeln, gehören zu jenen derben, einfältigen heiter-schalkhaften und gutmütigen Gestalten aus Wald und Gebirge, die sich, wie der Autor in der Vorrede sagt, „eigentlich nur deshalb Wildlinge schelten lassen müssen, weil ihnen noch keine Buchstabenbildung die natürliche Charakterbildung keine spitzfindige Weisheit den Hausverstand zerstört hat, und weil sie der Väter Sitte noch nicht verschachert haben gegen falsches, unsinniges Zeug.“ Alles in allem erweist sich das Buch als ein „echter Rosegger“.

„Die unbesiegbare Macht“, von der Marie von Ebner-Eschenbach erzählt, ist das Mutterherz und die Mutterliebe, und sie erzählt von ihr in all der ergreifenden Schlichtheit und abgeklärten Reinheit, die ihre Dichtergröße von Jahr zu Jahr mehr und mehr als vorbildlich und fast unerreichbar erscheinen lassen. Für jeden, der sich den Sinn für die reife Kunst einer geläuterten Natur offen gehalten hat, bedeutet ein neues Buch von Marie von Ebner-Eschenbach ein Geschenk von hohem Werte, und gerade diesem Erzählungsbande wird die allgemeine Aufmerksamkeit gehören, da der gefeierten Dichterin erst unlängst wieder bei Gelegenheit ihres fünfundsiebzigjährigen Geburtstages am 13. September von allen Seiten bezeugt ist, wie fest die Verehrung für ihr gesamtes Schaffen in den Herzen von Tausenden und aber Tausenden wurzelt. Preis 7.20 K. (Fortf. folgt.)

sichern bestimmt sind. Seit langem spricht man schon von der Errichtung einer Nuntiatur in Sankt Petersburg. Obwohl offizielle Verhandlungen hierüber noch nicht stattgefunden haben, glaubt man im Vatikan zu wissen, daß Graf Witte der Verwirklichung dieses Plans geneigt ist, und man hält die Hoffnung für berechtigt, daß die Schaffung einer solchen päpstlichen Vertretung nach der Wiederkehr der Ruhe in Rußland nicht lange auf sich warten lassen dürfte. Man sieht ferner noch andere wichtige Zugeständnisse an die katholische Kirche voraus, insbesondere hinsichtlich der Freiheit der Seminare, der Freiheit des Religionsunterrichtes, des freien Verkehrs des Episkopats mit dem Heiligen Stuhl und des Übertritts von der Orthodoxie zum Katholizismus. Man glaubt im Vatikan überzeugt sein zu dürfen, daß die Einführung der neuen Verfassung in Rußland die Einräumung einer neuen Organisation des katholischen Kultus, wie sie in den meisten westlichen Ländern besteht, mit sich bringen werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Dezember.

Das Herrenhausmitglied Dr. Mattus veröffentlicht in einer böhmischen Monatschrift eine Studie über die Wahlreform. Er spricht sich gegen das allgemeine und gleiche Wahlrecht aus, weil dadurch der bürgerliche Mittelstand zurückgedrängt würde. Auch in nationaler und politischer Beziehung erblickt Dr. Mattus in dem allgemeinen Wahlrechte keinen Vorteil, weil dadurch der Zentralismus gekräftigt werde.

In Besprechung der Vermittlungsaktion des Herrn Ladislaus von Lukacs führt die „Neue Freie Presse“ aus, daß schon viel damit geschehen sei, wenn nach der schroffen Abweisung, welche die Koalitionsführer am 23. September in Wien gefunden haben, eine Wiederanknüpfung der Verhandlungen stattgefunden hat. Die Schicksale der Monarchie hängen von ihrem Gelingen oder Mißlingen ab. Auch wir in Oesterreich spüren die Stöße, die der Konflikt dem ungarischen Staate zufügt. Empfindlicher noch als die staatsrechtlichen Verwicklungen berührt uns die Unsicherheit, die bezüglich der endgültigen Gestaltung unseres künftigen Verhältnisses zu Ungarn besteht. Die erste Bedingung dafür, daß diesem kaum mehr erträglichen Zustande ein Ende gemacht werde, ist die Begründung einer Regierung in Ungarn, die es auch dem Reichstage ermöglicht, seine verfassungsmäßige Tätigkeit wieder auszuüben. Die Bemühungen des Herrn Lukacs nach dieser Richtung werden daher auch von den Sympathien Oesterreichs begleitet. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ sieht der Entwicklung der Dinge wenig vertrauensvoll entgegen, namentlich was die Rückwirkung auf unsere Reichshälfte anbelangt. Bei uns habe man aus den verworrenen Zuständen drüben nicht nur keinen Vorteil, sondern auch keine brauchbare Lehre zu ziehen gewußt. Unsere Landesmiseren und Bezirksmiseren bilden den einzigen Gegenstand der öffentlichen Diskussion, weil leider das Leitmotiv bei uns immer Unfriede heiße. — Die „Zeit“ erklärt sich dagegen, daß der ungarische Reichstag

bis in den März hinein vertagt werden soll. Man habe mit der früheren langen Vertagung nichts Gutes erreicht. In die gemeinsamen Angelegenheiten werde damit eine Konfusion und Rechtsunsicherheit hineingetragen, die uns vor Europa bloßstellen. Unser Heerwesen beruht jetzt auf einem staatsrechtlich undefinierbaren Vorbehaltsgeschäft. Und nun soll die Neuordnung, die in das Vertragsverhältnis zwischen beiden Reichshälften eingerissen ist, auch noch auf unsere Vertragsverhältnisse mit den auswärtigen Staaten übergreifen. Das sei der Segen der Vertagungspolitik. Sie lockere das Reich in allen Fugen und mache zugleich alle Ausgleichs- und Friedensbemühungen, die eines nahen Terminzwanges bedürfen, wenn sie Erfolg haben sollen, unfruchtbar und wirkungslos. Mag es aber mit Ungarn werden wie es wolle — wir Oesterreicher wollen einmal ein klares Ende sehen.

Zum Zwecke einer Sympathieumgebung für das freundschaftliche Einvernehmen Deutschland mit England wurde von den Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin am 17. d. M. eine Versammlung veranstaltet, an der etwa 2000 Personen teilnahmen. Der Stadtälteste Kämpf eröffnete die Versammlung und betonte, daß entgegen der in den letzten Jahren zwischen Deutschland und England Platz gegriffenen Entfremdung neuerdings eine ruhigere Auffassung sich geltend mache, die in der Einsicht wurzle, daß die beiden großen Nationen keine entgegengesetzten, sondern gemeinsame Interessen haben. Redner schloß unter stürmischen Beifalle der Versammlung mit dem Wunsche, daß der Zweck der Versammlung erreicht werden möge. Sodann wies der Direktor der Diskonto-Gesellschaft Salomonsohn auf die guten Beziehungen zwischen der englischen und der deutschen Bankwelt hin. Hierauf sprach der Direktor der Technischen Hochschule in Charlottenburg über die Beziehungen zwischen Deutschland und England auf dem Gebiete der Technik und betonte, ein Krieg wäre nutzlos; die beiden Nationen hätten nur Vorteile, wenn sie sich die Errungenschaften der Technik sowie der Kunst und Wissenschaften dienstbar zu machen suchten. Ebenso betonte Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath, daß nur ein dauernder Friede beiden Nationen zum Segen gereichen und die Kultur und Zivilisation fördern könnte. — Nachdem noch mehrere Redner in ähnlichem Sinne gesprochen hatten, nahm die Versammlung eine Resolution an, in welcher es heißt: „Die Versammlung begrüßt mit Freuden alle Bestrebungen, die auf die Herstellung und Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der englischen und der deutschen Nation gerichtet sind, und spricht die Überzeugung aus, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und England dazu berufen sei, nicht nur die Interessen der beiden Nationen, sondern auch die geistige und wirtschaftliche Entwicklung der Welt aufs wirksamste zu fördern.“

Tagesneuigkeiten.

— (Über einen originellen Studentenstreik) wird der „Post“ aus Rom geschrieben: Die hiesigen Studenten der Medizin streifen wegen

solcher Frisur, und da lache ich, daß ich in einen Hausflur treten muß. . . Du armes, unbehilfliches Hannele — in so frohen Stunden liebe ich dich am meisten! Ich streichelte dir gerne deine roten Wangen, küßte dich gerne auf diese deine roten Lippen!“

Hanna zitterte wie vor Angst. „Noch niemals hat er so gesprochen, auch nie so geschrieben. . .“ Als stände er dicht vor ihr, wick sie mit dem Kopfe aus. Sie fürchtete, daß er sie berührte, sein Fuß hätte ihr eine Sünde geschienen. . .

Sie vertiefte sich. Sie sah dort, in erkennbarer Ferne, eine große, lärmende Stadt. Matthias schritt durch die breiten Gassen, an hohen, stolzen, ganz weißen Häusern vorbei. Er war städtisch gekleidet, den Hut trug er ein wenig seitwärts, schöne Locken fielen ihm in die Stirne. Er sah nach allen Seiten und lächelte manchmal freundlich. An ihm vorbei gingen schöne Damen, in rauschenden hellen Gewändern, Blumenhüte auf den kunstvoll frisierten Haaren. Eine Dame rauschte an ihm vorbei, leicht hob sie den langen Rock auf wie die Lehrerin im Pfarrdorf; Matthias blickte sie an und auch sie blickte ihn an und lächelte. . .

Hanna schrak zusammen; sie erhob die Hände, um ihn anzuflehen.

„Matthias, tu' mir kein Leid!“

Matthias war fröhlich und schrieb seinen fröhlichen Brief weiter. Gerade an der Stelle kannte man die Spur einer Träne; sie war einst aus ihrem Auge gefallen, das von freudiger, hoffnungsvoller Liebe naß geworden war. Die Spur verbreiterte sich und verwischte eine andere Träne, die aus dem Leid entsprungen.

einer Billettermäßigung auf den Straßenbahnen. Nun hat das akademische Professorenkonsilium 1500 Franken an die Bahngesellschaft gezahlt, um für zwei Monate die Ermäßigung zu „erkaufen“. Aber auch davon wollten die Studenten nichts wissen und haben einstimmig beschlossen — weiterzustreiken. So gewinnt man denn immer mehr die Überzeugung, daß es den jungen Herren mehr um Ferien als um Fahrpreisermäßigungen zu tun ist.

— (Der Hochzeitsszug ins Gefängnis.) Die geheimen Polizisten in einem großen Pariser Warenhause machten, wie aus Paris geschrieben wird, vorige Woche einen guten Fang. Sie bemerkten eine feingekleidete Gesellschaft von Damen und Herren, die in allen Abteilungen zusammenstahl, was ihr mitnehmerswert erschien. Als man alle verhaftete, entdeckte man ein vollständiges Warenlager. Bei Feststellung der Personalien stellte es sich heraus, daß man es mit einem neuvermählten Paare und der Hochzeitgesellschaft zu tun hatte. Sie waren auf den Gedanken gekommen, eines der großen Warenhäuser der Rue Rivoli aufzusuchen und die noch fehlenden Einrichtungs- und Wäschegegenstände kostenlos dem großen Bestande zu entnehmen. Nun muß das „glückliche“ junge Paar seine Flitterwochen im Gefängnisse zubringen.

— (Piffig.) Aus der Pfalz wird der „Freif. Btg.“ geschrieben: Die Furcht vor der Erhöhung der Hundesteuer (eine solche, inzwischen aber wieder zurückgezogene Vorlage beschäftigte jüngst die bayrische Kammer) veranlaßte die Gemeinde W. gelegentlich der am 1. d. M. erfolgten Volkszählung, der Statistik ein Schnippchen zu schlagen. Man hatte sich dort ausgerechnet, daß die Gemeinde 305 Einwohner zähle, also fünf über die Zahl, bei der die Erhöhung der Steuer in Wirksamkeit treten sollte. Um nun die Gemeinde vor diesem Mißgeschick zu bewahren, machten sich am 30. November sechs Mann auf den Weg und übernachteten in der Stadt Annweiler. Auf diese Weise wurden sie in W. nicht mitgezählt und die verhängnisvolle Steuergrenze wurde nicht erreicht.

— (Einer, der eine gute Natur hat.) Man schreibt von der Saar: Am Knappschaffs-Lazarett in Sulzbach klopfte unlängst in der Nacht ein Bergmann an und ersuchte den ihm öffnenden Lazarettgehilfen um eine kleine Gefälligkeit. „Nähe mer emol mei Bauch zu, daß ich heimgeh'n kann, do henken immer die Därme eraus!“ Der Mann wurde ins Operationszimmer geführt, untersucht und da fand sich denn, daß er einen klaffenden, von einer Schlägerei herrührenden Schnitt im Leibe hatte, und daß aus diesem tatsächlich die Gedärme hervorquollen. Die Wunde wurde ihm schleunigst zugenäht, aber heim durfte er vorläufig nicht, so sehr er auch beteuerte, daß das „Dings“ ihm nichts mache.

— (Turn- und Gerichtssaal.) Vor einigen Tagen hat sich in Nottingham bei einer Gerichtsverhandlung ein heiterer Auftritt abgespielt. Während der Verhandlung wurde unter anderem auch die Frage erörtert — es handelte sich um die Klage wegen Nichterhaltung einer Wette —, ob es möglich sei, einen Zylinderhut vom Fußboden aufzuheben, ohne die Knie zu biegen, eine von Turnern in geselligen Kreisen häufig geübte „Kunst“. Einer der Advokaten behauptete, es sei dies bei einem Taschentuche nicht

„Deine Liebe ist mir wie eine geweihte Münze, wie sie fromme Burschen an seidenem Bande um den Hals tragen und sich schämen, sie anderen zu zeigen. . . Ich erinnere mich an einen Kameraden, den seine Schwester besuchte. Sie kam in buntem, breitem und rauschendem Rocke, ein Tuch auf dem Kopfe, in der Hand einen großen Schirm. Er senkte den Kopf, wenn er mit ihr durch die Straßen ging, und blickte nirgendshin. Ich aber weiß, daß er sie vom Herzen liebte. . .“

Hanna war traurig, deshalb verwischte die erste Träne eine zweite, heißere. „Er schämt sich meiner Liebe, wie einer geweihten Münze am Halse; er würde den Kopf senken und nirgendshin blicken, wenn er mit mir durch die Straßen ginge. So hat er diese meine ergebene Liebe verworfen. . .“

Was war mit ihm geschehen? Was hatte sich vom Winter bis zum Sommer zugetragen? Er hatte den letzten übermütigen Brief geschrieben und war dann verstummt. Wohin hatte er sich wohl begeben, mit wem verkehrt? . . . Wieder sah Hanna, und jetzt ganz deutlich, jene schöne Dame im rauschenden Seidenkleide vor sich. Sie hatte nicht nur gelächelt, ihn nicht nur mit einem freundlichen Blicke gegrüßt. Sie hatte sich ihm angeschlossen, er führte sie Arm in Arm durch die hellen Gassen, seinem Heime zu. . . Er küßte die geweihte Münze unter seinem Halse nicht mehr, vergaß auf sie. Er küßte nur ihre Hand, ihre warme, feine Hand und drückte sie an sich. . . O, Matthias! . . .

(Fortsetzung folgt.)

Das Kreuz auf dem Berge.

Eine Liebesgeschichte. Aus dem Slowenischen des Ivan Cankar, übersezt von F. Roth.

(26. Fortsetzung.)

Als sie das erstmal den Brief geöffnet hatte, lachte sie über den Namen; jetzt war er ihr widerwärtig und es schien ihr, als habe Matthias übermütig und so recht herrisch gelacht, als er ihn schrieb: „Sie ist ja so klein und arm!“ hatte er gedacht. „Sie hat bloße Füße, einen bunten Bauernrock an und die Hände bloß bis zum Ellbogen, ganz braun und zerkratzt!“

Sie las weiter und aus jedem Worte wuchsen ganz neue, unschöne Gedanken.

„Wie geht es Euch dort in dem lieben, von allen Seiten sicher zugeschlagenen Kessel? Er ist deshalb so sicher zugeschlagen, damit nicht einmal das kleinste Mäuschen hineinkann!“

Trotz waltte in Hannas Herzen auf. Sie erinnerte sich an die Schlucht, wie in ihr die stillen Abend-schatten wallten und von weitem der Gloden Vieh hereinflutete so wehmütig und so süß. „Wohnen hier nicht deine schönen Träume? Deshalb, Matthias, fränkst du dein stilles Heim?“ . . . Als sie das erste-mal den Brief gelesen, hatte sie fröhlich über den sorgsam zugeschlagenen Kessel gelacht.

„Und wie geht es dir, du mein kleines, unschuldiges, ernstes Mütterchen? Wenn ich auf der Straße hingehe und Damen sehe, in rauschenden hellen Kleidern, mit Rosenhüten auf den kunstvoll frisierten Haaren, da erinnere ich mich manchmal, wie du ausfähest in einem solchen Kleide, mit einem solchen Güte und

möglich, und ließ zum Beweis dessen sein eigenes Taschentuch fallen, das er trotz aller Mühe mit gestreckten Beinen nicht aufzuheben vermochte. Nun erklärte der Richter, er halte die Ausführung des Versuches für möglich und ließ gleichfalls sein Taschentuch fallen, das er dann tatsächlich auf die erwähnte Art wieder in seinen Besitz brachte. Der die Verhandlung führende Anwalt ließ aber diese Beweisführung durch Seine Lordschaft nicht gelten und behauptete, der Richter habe unter dem Talar die Knie gebogen. „Em. Lordschaft haben die Knie nicht gerade gehalten!“ rief er in geringschätzigem Ton. „Ja,“ erwiderte eifrig der Richter und wiederholte das Kunststück, indem er den Talar hochhob. Es war, wie ein Augenzeuge erzählt, ein ungemein erfrischender Anblick, alle an dem Prozeß Beteiligten zu beobachten, die ihrerseits der Ausführung des Versuches durch Seine Lordschaft mit gespannter Aufmerksamkeit folgten.

— (Das Mittagessen in der Rocktasche.) Eine amerikanische Firma bringt hermetisch verschlossene zylindrische Büchsen in den Handel, die in drei verschiedenen Abteilungen ein vollständig zubereitetes Mittagessen, bestehend aus drei verschiedenen Speisen in vollständig zubereiteter, aber möglichst wasserarmer Form enthalten. Die Büchsen, welche den Namen dinner tubes führen, sind 15 Zentimeter lang und messen fünf Zentimeter im Durchmesser. Der Rauminhalt beträgt 300 Kubikzentimeter. Die Leichtigkeit könnte für die Verproviantierung einer Feldarmee von Bedeutung werden, besonders wenn die Büchsen mit Speisen konzentrierten Nährwertes gefüllt würden. Gourmets und Gourmands jedoch werden sich wohl kaum mit der „dinner tube“ befreundet können.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Das slovenische Volkslied.

Die Sitzung des „Arbeitsausschusses für das slovenische Volkslied“, die am Sonntag, den 17. d., von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, die zweitägige Mittagspause abgerechnet, dauerte, ist für das ganze Unternehmen von grundlegender Bedeutung. Die Fragen, die zur Besprechung und zur Erledigung vorgelegt wurden, betrafen die gesamte Organisation der weit ausgreifenden und vom Ministerium für Kultus und Unterricht inspirierten und geleiteten Tätigkeit des Ausschusses, so daß zu dieser Ausschusssitzung, wie wir kurz berichtet haben, das persönliche Erscheinen der Mitglieder, mag deren Domizil auch Graz, Görz, Klagenfurt oder Marburg sein, notwendig erschien. — Der Gegenstand der Verhandlungen wurde vom Universitätsprofessor Dr. R. Strefelj schon vorher bis ins einzelne erwogen, schriftlich fixiert und den Ausschusssmitgliedern zum Vorstudium übermittelt, so daß die Sitzung ohne Stocken verlaufen konnte. Auf der Tagesordnung standen 16 Punkte, wovon mancher wieder in — nicht bildlich gesprochen — Hunderte von Fragen zerfiel, die zufolge bereits vorausgegangener reiflicher Erwägung in präzisester Form erledigt zu werden vermochten.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Der Ausschuss war vom Organisator der ganzen Arbeit — deren Erfolg nicht bloß dem slovenischen Volkslied zugute kommen wird — von Dr. Strefelj im Auftrage des Ministeriums zur Sitzung einberufen worden; der benannte entbot auch den Erschienenen zuerst den Dank für ihr Erscheinen und schlug dann als Vortragenden der Sitzung den Universitätsprofessor Dr. M. Murko und als Schriftführer den Gymnasialprofessor Dr. Jos. Tominssek vor. Dr. Murko beauftragte als Vorsitzender die Ausschusssmitglieder, darunter namentlich den vom Ministerium als Vertreter der Regierung delegierten Landeseschulinspektor Franz Levec, in dessen Erscheinen eine Bürgschaft dafür liegt, daß die entscheidenden Faktoren dem geplanten Unternehmen stets gewogen seien, und wies dann auf den überreichen, zur Bewältigung vorgelegten Stoff hin. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden daraufhin in der Weise vorgenommen, daß sie von Dr. Strefelj auf alle Gebiete des zu betretenden Arbeitsfeldes sich erstreckenden, peinlich genauen, zum Anfang und den Inhalt wesentlich erschöpfenden Zusammenstellungen, die gelegentlich zu ganzen Abhandlungen anwachsen, vom Verfasser selbst Punkt für Punkt in Form einer Berichterstattung vorgelesen und dann durchberaten wurden, um in der schließlich fixierten Form dem Ministerium vorgelegt zu werden. — Dr. Strefelj gab zuerst kund, welche Aufträge ihm von Seiten des Ministeriums zugewiesen seien, um die Tätigkeit des Arbeitsausschusses, der inzwischen amtlich bestätigt worden sei, in Fluß zu bringen. Hierbei wurde in Anregung gebracht, daß auch für Triest ein Ausschusssmitglied zu bestimmen und dem Ministerium vorzuschlagen sei. Über Anregung Dr. Strefeljs wird ferner dem Mini-

sterium von Seiten des Ausschusses der Vorschlag unterbreitet werden, es sei der geplante Titel für das Gesamtwerk („Das Volkslied in Österreich“) in den Titel „Österreichische Volkslieder“ oder „Österreichischer Liederbuch“ (am besten in lateinischer Sprache) zu ändern. Weiterhin wurden die „Grundzüge“ für das geplante Werk besprochen. Diese sind eine sinngemäße Erweiterung und Umarbeitung der vom Ministerium selbst in gedruckter Form herausgegebenen „Grundzüge für die Sammlung“ und beantworteten in lichtvoller Weise die Fragen, was und wie gesammelt, und wie das Gesammelte schließlich verarbeitet werden soll. Das große Publikum wird es mit Freuden begrüßen, daß in die Sammelarbeit ganz insbesondere der musikalische Teil einbezogen wird: außer eigentlichen Liedern werden in diesem Werke auch jene musikalischen Äußerungen des Volkslebens Berücksichtigung finden, die bei Tanz und Unterhaltungen, bei fröhlichen und traurigen Ereignissen des Lebens, durch Stimme und Musik zum Ausdruck gelangen. In diesem Werke sollen selbst die Nachwächter- und Gleichaktliedchen, wie sie die Arbeiter beim Einrammen eines Baumstammes usw. ertönen lassen, Aufnahme finden, wie nicht minder die Melodien ohne Worte, die Fuchser und rhythmischen Rufe; selbst das Triangeln ist nicht zu vergessen. Die Sammler sollen besonders den Leuten aus dem Volke nachspüren, die in ihrem Kreise als Liederdichter und Improvisatoren bekannt sind. Für die Sammelarbeit im einzelnen reichen aber natürlich die bloßen Grundzüge nicht; das Ministerium selbst gab die Weisung heraus, man werde sich ans große Publikum wenden müssen, zu welchem Zwecke eine spezielle Anleitung zur Sammlung und Aufzeichnung des poetisch-musikalischen Volksgutes und die Versendung eines Fragebogens notwendig sei. Dr. Strefelj stellt für das slovenische Volkslied in erschöpfender Weise solche „Weisungen und Fragen“ zusammen; im Fragebogen zum Beispiel sind durch dessen 250 Fragen alle inneren und äußeren Momente verarbeitet, die beim textlichen und musikalischen Teile eines Liedes oder beim Tanz oder einer sonstigen Produktion in Betracht kommen.

Von der Reichhaltigkeit dieser Weisungen und Fragen, deren Durcharbeitung allein drei Stunden der Sitzung in Anspruch nahm, können wir hier nicht einmal eine Andeutung geben; sie können für jede derartige Sammlung vorbildlich sein, setzen aber allerdings beim Benützer kein geringes Maß von Wissen und Intelligenz voraus. Daher wurde beschlossen, auch kürzere Weisungen mit einem kurzen Fragebogen unter das Publikum zu werfen.

Nachdem so die Grundzüge für die Sammelarbeit festgestellt waren, ging der Ausschuss daran, die speziellen Arbeiten unter sich zu verteilen. Zunächst wurde dem motivierten Antrage des Berichterstatters beigestimmt, daß gebietsweise gesammelt werden soll, während die Hauptredaktion sowohl des textlichen als auch des musikalischen Teiles nur in je einer Hand liegen müsse. Die Sammelarbeit sei sohin sektionenweise nach den Gebieten zu leisten und zu leiten; an der Spitze des Arbeitsausschusses aber müsse eine Zentraleitung stehen.

Nach diesem Prinzip wurden folgenden Wahlen aus der Mitte des Arbeitsausschusses vorgenommen: zum Redakteur des textlichen Teiles der Sammlungen wurde Dr. Strefelj gewählt, zum Redakteur des musikalischen Teiles M. Subad, der erstere ist zugleich Obmann des Arbeitsausschusses, der letztere fungiert als dessen Stellvertreter; im Zentralarbeitsausschuss bekleiden je besondere Funktionen noch die Herren: Dr. Murko ist Gegenzeichner, L. Pintar Kassier; Rechnungsrevisoren sind Fr. Milčinski und Dr. Jos. Tominssek.

In die Leitung der einzelnen Sektionen teilen sich folgende Herren: M. Subad (Leiter der Sektion Oberkrain), Fr. Milčinski (Leiter der Sektion Unterkrain), Prof. A. Stritof (Innenkrain), Josef Krizman (Istrien), Johann Kofosar (Görz), Johann Scheinigg (Kärnten), Dr. Jos. Tominssek (Steiermark, jüdnödl. Teil), Gabriel Rajcen (Steiermark, nordöstlicher Teil).

Unter dem Titel „Reglement für die Organisation, Tätigkeit und Geldgebarung des Arbeitsausschusses zur Fertigstellung der slovenischen Abteilung“ usw. wurde ein Statut angenommen, das die Obliegenheiten des Ausschusses und seiner Funktionäre im einzelnen regelt. Festgesetzt wurde auch ein Präliminare für den Rest des Jahres 1905 und für das Jahr 1906; wir heben daraus die Anschaffung von zwei Phonographen samt 200 Walzen hervor.

Nachdem noch einzelne administrative Fragen besprochen worden waren, schloß der Vorsitzende Dr. Murko um 7 Uhr abends die Sitzung mit einer Ansprache, in der er folgendes hervorhob: der slovenische Arbeitsausschuss hatte hiemit eine große Leistung vollbracht; alle vorbereitenden Schritte sind ge-

tan und die Sammelarbeit kann nunmehr in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden. Dieser rasche Verlauf der Vorarbeiten ist unmittelbar der großen Leistung des Professors Strefelj zu verdanken. Der Arbeitsausschuss kann aber auch in die Zukunft mit Zuversicht blicken; denn die beiden Hauptredaktoren bürgen für die erreichbar vollkommenen Erfolge. In erster Linie allerdings und mittelbar gebührt der Dank des Ausschusses der Regierung selbst, dem Ministerium, das in so einsichtsvoller und energischer Weise in allem und jedem die Initiative ergriff und mit einem Schlage eine Aufgabe gelöst hat, die einem einzelnen Menschen oder einer kleinen Korporation nie und nimmer gelingen konnte und nicht gelungen ist. Der Vorsitzende empfahl daher zum Schlusse dem anwesenden Regierungsvorsteher wärmstens die möglichste Förderung des so glücklich inaugurierten Unternehmens. — in —

— (Von der Post- und Telegraphendirektion in Triest.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Vorstande der Post- und Telegraphendirektion in Triest, Herrn Hofrath Moriz Felicetti von Liebenfels, anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen, weiters die Versetzung des Herrn Oberpostdirektors Hermann Pataky von Zara nach Triest genehmigt und ihm bei diesem Anlasse den Titel und Charakter eines Hofrates verliehen.

— (Spenden.) Fürst Karl Auersperg hat zu den Baukosten des Mesnerhauses in Gottschee 500 K und dem Gymnasialunterstützungsverein in Gottschee 1000 K gespendet.

— (Feuerwehr-Jubiläumsmedaille.) Anspruch auf diese Medaille haben bekanntlich Feuerwehrmänner, die eine 25jährige Diensttätigkeit nachweisen können. In Krain bestehen folgende Feuerwehren, schon 25 und mehr Jahre: Laibach, Gurkfeld, Ratschach bei Steinbrück, Tabakfabrik, Waitsch-Gleinitz, Wödling, Rudolfswert, Bischoflack, Gottschee, Oberlaibach, Unterloitsch, Neffental, Krainburg, Josefstal, Niederdorf bei Reifnitz, Domzale und Adelsberg. Die betreffenden Kommanden wollen für ihre Kameraden, die eine 25jährige Dienstzeit haben, die Gesuche an die k. k. Landesregierung im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft (Stadtmagistrat) überreichen. Nähere Auskünfte können auch bei der Leitung des Landesverbandes eingeholt werden. — t. —

— (Weihnachts-Ausstellung.) Die Firma Singer & Co. Nähmaschinen-Aktiengesellschaft in Laibach, Petersstraße Nr. 4, hat anlässlich der Weihnachts-Saison in ihrem Schaufenster eine Nähmaschine mit Gleichstrom-Elektromotor aufgestellt, welche außer Nähmaschinen auch Gleichstrom-Motore baut. Wie uns gezeigt, ist ein 1 Zehntel Pferdekraft Motor an die betreffende Nähmaschine angebracht. Die Anschaffung dieser kleinen Motore bietet Vorteile nach den verschiedensten Richtungen, indem durch deren Verwendung nicht nur eine zirka 30%ige Erhöhung der Arbeitsleistung, sondern auch eine viel gleichmäßigere und viel schönere Arbeit erzielt wird. Die Kosten, welche diese Motore verursachen, sind minimal, denn sie betragen für 1 Zehntel Pferdekraft Motor bei zehnstündiger Arbeitszeit zirka 10 h. Da nun in Laibach Gleichstrom vorhanden ist, so ist es allen Gewerbetreibenden, Näherinnen und im häuslichen Gebrauche ein Leichtes, sich bei ihren Nähmaschinen Motore anbringen zu lassen. Obige Firma hat in Laibach bei Frau Maria Lesovec, die eine Weihnachtsschule innehat, bereits vor einem Monat zwei solche Motore aufgestellt, die tadellos funktionieren. Die Filiale Petersstraße Nr. 4 ist bereitwilligst geneigt, allen Interessenten in dieser so wichtigen Neuerung Aufklärungen und Auskünfte zu geben.

— (Vom Landesweinkelner.) Bei der morgigen, von 7 bis 9 Uhr abends stattfindenden öffentlichen Weinkost gelangen über 30 Weinsorten von Unterkrainer und Wippacher Weinen zur Kost. Es sind dies die Unterkrainer Weine von Dr. F. Govecar, Jean und Wilhelm Pfeifer, Franz Kerin, J. Presek, Anton Urm, J. Benarčić und J. Savrenčić, Viktor Rohrmann und E. Wutischer (Deffertwein in Flaschen), weiters die Wippacher Tisch- und ausgesuchten Weine von A. Grovatin, M. Perhanc, M. Terjančić und vom Grafen Vanthieri. — m —

— (Vortrag.) Am verflossenen Sonntag hielt der Sekretär des Vereines für die Morastkultur, Herr Dr. E. Kramer, im Schulhause zu Brunnndorf einen Vortrag über die Bebauung der Morastgründe. Zum Lehrreichen Vortrage waren über hundert Besucher erschienen, die den Ausführungen des Herrn Vortragenden mit großem Interesse folgten. Herr Dr. Kramer besprach in eingehender Weise die Düngung mit künstlichem Dünger, wobei er die einzelnen Düngersorten erörterte, ging dann zum Wiesenbau und zur Gras-

gewinnung über und erläuterte seinen Vortrag durch Vorzeigung einzelner Grasarten und deren Samen, die auf den Versuchsfeldern gewachsen waren. Die Besitzer zeigten sich von dem einstündigen Vortrage sehr befriedigt und stellten an Herrn Dr. Kramer die Bitte, noch weitere Vorträge abzuhalten, welchem Ansuchen er stattzugeben versprach. Auch lud er die Anwesenden ein, im Sommer das Versuchsfeld am Karolinengrunde zu besichtigen, wo er ihnen die Ertragsarten des künstlichen Düngens, namentlich die Grasarten, die am besten gedeihen und ein ausgiebiges Viehfutter liefern, vorweisen wolle. — t.

* (Bezug der Arzneiwaren aus dem Ausland.) Nach den bestehenden Vorschriften haben Privatpersonen zum Zwecke der Einfuhr von Arzneizubereitungen aller Art und als Heilmittel in den Verkehr gebrachten kosmetischen und diätetischen Artikeln aus dem Auslande um Erteilung der Bezugsbewilligung bei der politischen Landesbehörde des Kronlandes, in welchem sie wohnen, anzusuchen. Die Gesuche um Bewilligung zum Bezuge derartiger Waren sind mit folgenden Belegen zu versehen: 1.) Die betreffenden Waren sind nach ihrer Spezialbenennung, Menge und Verpackungsart genau zu bezeichnen. Desgleichen sind die auf den Umschließungen befindlichen Anpreisungen und Ankündigungen genau anzugeben. 2.) Die Beschaffenheit und Zusammenfassung, Zweckbestimmung und Gebrauchsanweisung ist nach Möglichkeit durch Prospekte, Bereitungsvorschriften, Rezepte u. nachzuweisen. Sind die erwähnten Behelfe der betreffenden Warensendung angehängt, so sind sie der Partei auf Verlangen vom Zollamte behufs Verschließung an das Gesuch anzufolgen. 3.) Dem Ansuchen ist ein ärztliches Zeugnis über die Zulässigkeit des Gebrauches und die zu verbrauchende Menge des betreffenden Mittels anzuschließen. 4.) In jenen Fällen, in denen dies von der politischen Behörde aus besonderen Gründen für notwendig befunden wird, kann eine amtliche Untersuchung der Ware oder von Mustern derselben stattfinden, wenn sich die Partei zur Tragung der Untersuchungskosten bereit erklärt. Die Gesuche unterliegen dem Stempel von 2 K., die ärztlichen Zeugnisse einem solchen von 1 K., alle übrigen Beilagen einem Stempel von je 30 Hellern. — r.

— (Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.) Zum 54. Male liegt jetzt der Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien vor, der über die vielseitige und umfassende Tätigkeit dieser Körperschaft im letzten Jahre Aufschluß gibt. Die Akademie zählte im Herbst v. J. 7 Ehrenmitglieder, dann in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse 29 wirkliche und 40 korrespondierende Mitglieder im Inlande sowie 8 Ehrenmitglieder und 40 korrespondierende Mitglieder im Auslande; der philosophisch-historischen Klasse gehörten 30 wirkliche und 40 korrespondierende Mitglieder im Inlande, 8 Ehrenmitglieder und 37 korrespondierende Mitglieder im Auslande an.

— (Christbaumfest.) Die „Freiwillige Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft in Laibach“ veranstaltet am Stephanitag im großen Saale des „Mestni Dom“ das usuelle Christbaumfest. Programm: a) Begrüßung der Gäste, b) Beleuchtung des Christbaumes, c) Beteiligung der Kinder mit Christbescherungen, d) Lustspiele, e) ungezwungene Unterhaltung. Beim Feste wirkt die Vereinskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Poulamit. Eintritt: 60 h, Kinder 30 h. Anfang um 6 Uhr abends. — Das Reinerträgnis ist dem Vereins-Kranken- und Invalidenfonde gewidmet.

— (Weihnachtsfeier.) Man schreibt uns aus Gottschee: Über Anregung des Fachlehrers Herrn M. Pettsche veranstaltete der ganze Lehrkörper unserer Volksschule unter Zuziehung von Schul- und Kinderfreunden Sonntag den 17. d. M. nachmittags im Saale „Zur Post“ eine Kindervorstellung, „Weihnachtsmärchen“ betitelt, die einen anheimelnden, vom Zauber der Jugend erfüllten Zug hatte und den Arrangements wie den Ausführenden zur hohen Ehre gereichte. Die kleinen Böglinge, ebenso frisch als liebenswürdig spielend, entfalteten eine solche Grazie, trafen den Ton so gut und bewegten sich mit so viel natürlicher Anmut, daß sie den zahlreich gekommenen Zuschauern laute Rufe des Beifalls und der Bewunderung entlockten. Die eingestreuten Weihnachtslieder und Gesänge wurden ebenfalls tadellos zu Gehör gebracht und lebhaft beklatscht, überhaupt herrschte eine Stimmung, die von jenen innigen, erfreulichen Beziehungen zur Schule zeugte, die man leider durch einige Zeit vermißt hatte. Die gesamte Lehrerschaft der Volksschule verdient für diese Vorstellung, deren Ertrag der Suppenanstalt zufiel, uneingeschränktes Lob.

* (Diebstahl.) In einer der verflochtenen Rächte brachen Diebe in die Laßniksche Meierei an der Rosenbachstraße ein und entwendeten an 300 Kilogramm rote Fisoln im Werte von 70 K.

* (Wer ist das?) Auf der Polizeitafel in der Zentralwachtstube im Magistratsgebäude ist die Photographie einer Frauenperson affiziert, die sich gegenwärtig in Schubhaft des k. k. Polizeikommissariates in Pola befindet. Die Unbekannte nennt sich Maria Gribar und will weder ihren Geburtsort, noch ihr Geburtsjahr, ja nicht einmal ihre Eltern kennen. Auch über ihren früheren Aufenthalt kann oder will sie keine näheren Auskünfte erteilen. Das einzige, was sie angibt, ist, daß sie seit Jahren in der Monarchie herumstreicht. Auf ihren Wanderungen will sie sich längere Zeit auch in Laibach, Görz, Agram und in Wien aufgehalten haben.

— (Dem Cyrill- und Methodvereine) hat die Gemeinde Oberlaibach einhellig eine alljährlich auszufolgende Subvention von 30 K votiert.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 5. und 19. November vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Lahovič wurden Franz Pusavec aus Lahovič zum Gemeindevorsteher, Franz Ambrož und Josef Roželj von ebendort zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 7. d. M. stattgehabten Gemeindeauschusssitzung der Stadtgemeinde Krainburg wurde an Stelle des am 22. November l. J. verstorbenen Gemeinderates Ferdinand Sajovic der Hausbesitzer Franz Krenner aus Krainburg für die noch restliche Funktionsdauer zum Gemeinderate gewählt.

— (Eine Schwachsinnige vermutlich ertrunken.) Am 24. v. M. abends kam die ungefähr 40 Jahre alte, in Klein-Koren geborene, geistesgestörte Keuschlerin Ursula Novak zum Besizer Franz Kograjec in Deutschdorf, wo sie auch über Nacht verblieb, während sie ihren ständigen Wohnort in Fuzine bei Zagradec hatte. Am folgenden Tage früh entfernte sie sich aus dem Hause, ohne von jemandem bemerkt worden zu sein und blieb seither verschollen. Am 8. d. nachmittags fand nun ein Grundbesitzer aus Grintavec beim Globočicabache 1 Paar Frauenschmieschuhe, 1 Truhenschlüssel und 1 Portemonnaie, worin sich ein Zwanzigkronengoldstück, 4 Kronen sowie einiges Kleingeld befanden. Da diese Gegenstände als Eigentum der Ursula Novak erkannt wurden, so wird vermutet, daß sie im Globočicabache den Tod gesucht und gefunden habe, doch konnte die Leiche bisher trotz der eifrigsten Nachsuche nicht gefunden werden. Sie dürfte, da zu jener Zeit Hochwasser bestand, weiter geschwemmt worden sein.

* (Verloren) wurde eine silberne Damenuhr, ferner ein Ohrring mit grünem Steine.

* (Gefunden) wurde eine silberne Kette.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Koledar za kmetovalca.) Unter diesem Titel ist ein vom Molkereinspektor Jakob Legwari verfaßter Taschenkalendar erschienen, der in der Buchhandlung J. Bonač um den Preis von 1 K 80 h, per Post um 2 K erhältlich ist. Durch die Herausgabe eines slovenischen Taschenkalendar, worin die wichtigsten landwirtschaftlichen Zweige und fachliche Fragen in kurzer Fassung erläutert werden, ist einem großen Teile unserer Landbevölkerung, die sich bisher wegen Unkenntnis der deutschen Sprache nicht der deutschen landwirtschaftlichen Kalender bedienen konnte, vollauf gedient; wir sind überzeugt, daß sich derlei Kalender, insbesondere wenn sie dem Inhalte und dem Preise nach unseren Verhältnissen entsprechen sollen, überall einbürgern und Anklang finden werden. Beweis dessen schon diese erste Ausgabe. Das Werkchen enthält folgende fachliche Aufsätze: Auswahl von Rinderrassen und deren Zucht; Schweinezucht; Milchwirtschaft; Weinbau; Kellereiwirtschaft; Obstbau; Tierheilkunde und Feldschutz-gesetze. Außerdem sind einige Postbestimmungen sowie die Ämter der k. k. Landesregierung und die Landesämter in Laibach nebst deren Beamtschaft angeführt. Einzelnen Aufsätzen sind Tabellen beigelegt, von denen jene über die Fütterung verschiedener Tiergattungen, über die Saaten und die Ernte verschiedener Feldfrüchte sowie über die Kubizierung von allerlei Holzgattungen besonders erwähnt zu werden verdienen. Das Material wurde mit Fleiß gesammelt und sorgfältig zusammengestellt; doch haben sich in das Kapitel über den Wein- und Obstbau, entliche Fehler eingeschlichen, die bei der nächstjährigen Ausgabe beseitigt werden mögen. — Der Kalender sei bestens empfohlen.

Jr Gombač,
Landesweinbau-Wanderlehrer.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 19. Dezember. Das Herrenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst nach dem Referate Niebauer ohne Debatte das Budgetprovisorium,

sodann gleichfalls ohne Debatte das Gesetz, womit die Regierung zur provisorischen Regelung der Handels- und Verkehrsbeziehungen mit Italien ermächtigt wird. Berichterstatter Marquis Baquhem betonte in seinem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referate, daß die schädliche Weinzollkaufsel schon vor dem Abschlusse des neuen Handelsvertrages ausgeschaltet wurde, erinnerte an die bekannten Verhältnisse, welche den rechtzeitigen Abschluß der Handelsverträge verhinderten, zollte unseren Handelsvertrags-Unterhändlern hohes Lob und sprach schließlich den Wunsch aus, daß nicht nur der Abschluß der noch ausstehenden Handelsverträge belingen möge, sondern auch, daß diese letzteren der Landwirtschaft und Industrie die namentlich in ersten politischen Zeiten unbedingt notwendige Stabilität gewähren mögen. Das Haus verhandelt sodann das Gesetz, betreffend die Unterstützung der Handelsmarine. Graf Kuffstein gibt einige Anregungen im Interesse der heimischen Seeschifffahrt und des Schiffsbetriebs. Referent Chlumeky dankt dem Vorredner für den an die Regierung gerichteten Appell und betont, daß die Förderung nicht nur der heimischen Seeschifffahrt, sondern auch des heimischen Schiffbaues der ersten Erwägung würdig sei, zumal wir eine sehr tüchtige schiffahrtstreibende Bevölkerung besitzen und Handel und Industrie durch eine Hebung unserer außerordentlich kleinen Handelsmarine nur gewinnen können. Redner betont die günstige Wirkung von Schiffsbau-prämien und empfiehlt der Regierung das größte Wohlwollen bezüglich der Subventionierung der bestehenden großen Schiffahrtsgesellschaften und der für die küstenländische Bevölkerung eine Lebensfrage bildenden kleineren Seeschifffahrts-Unternehmungen. Das Haus nimmt das Gesetz in allen Lesungen an und erledigt sodann mehrere kleinere in der letzten Zeit vom Abgeordnetenhaus angenommene Vorlagen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 19. Dezember. Das Haus und die Galerien sind dicht besetzt. Vor dem Abgeordneten-Lause sind umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um Ansammlungen zu verhindern. In der Sitzung ist die Regierung nicht erschienen. Der Präsident läßt ein Allerhöchstes Handschreiben verlesen, welches das Abgeordnetenhaus bis zum 1. März 1906 vertagt. (Großer Lärm links. Rufe: „Schmach und Schande!“) Sodann begründet Abg. Graf Apponyi den Beschlußantrag der vereinigten Opposition, worin die Vertagung als ungesetzlich erklärt und das königliche Reskript zur Kenntnis genommen wird, damit nicht eine Verührung zwischen den beiden Faktoren der Gesetzgebung erschwert würde; weiters wird in dem Antrage dagegen protestiert, daß aus diesem Vorgehen Konsequenzen zum Nachteile der Rechte der nationalen Vertretung abgeleitet werden. Abg. Graf Tisza, den Standpunkt der liberalen Partei begründend, erklärt, für den Antrag Apponyi zu stimmen. Der Antrag Apponyi wird einstimmig angenommen und dann die Sitzung geschlossen.

Rußland.

Petersburg, 19. Dezember. Nach einer Drahtmeldung der „Novoje Vremja“ aus Mitau ist die Regierungsgewalt in Kurland nicht mehr in Geltung; das Flachland ist in den Händen der Aufständischen. Die Polizei ist vollständig verdrängt. Die auf dem Lande verteilten kleinen Truppenabteilungen sind entweder von den Aufständischen niedergemacht worden, oder haben sich in die Städte zurückgezogen, weil sie sich gegen die gut bewaffneten Banden nicht halten konnten. Alle Truppen sind in Mitau und Libau zusammengezogen, wo sie vorläufig in der Defensive verharren. In Tulkum wurden eine Kompanie und eine Dragonerschwadron von Aufständischen angegriffen, wobei dreißig Mann und ein Oberstleutnant fielen. Die Aufständischen stachen den Leichen die Augen aus und schnitten ihnen Ohren und Hände ab. In den Straßen hatte die Menge Drahthindernisse gespannt und zündete in der Nacht die Häuser an, in welchen die Truppen untergebracht waren. Als die aufgeregten Mannschaften auf die Straßen eilten, gerieten sie in die Drahthindernisse und wurden aus den Häusern beschossen.

Petersburg, 19. Dezember. Ein kaiserlicher Befehl vom heutigen ordnet bessere Verpflegung und Erhöhung der Löhnung für die Mannschaft aller Waffengattungen an. Der Mannschaft sollen ferner warme Decken, Bettwäsche und Seife geliefert werden.

Petersburg, 19. Dezember. Das Exekutivkomitee des Arbeiterdeputiertenrates, welches gestern seine Sitzung aufheben mußte, weil es seine Verhaftung befürchtete, erläßt zugleich mit dem „Verband der Verbände“ einen Aufruf, worin sie erklären, von

der gegenwärtigen Regierung droht dem Lande Gefahr. Sie würden den von der Regierung begonnenen Kampf aufnehmen und das Kampfmittel wird von dem ferneren Verhalten der Regierung abhängen.

Ostasien.

Schanghai, 19. Dezember. Hier ist es heute zu Ausschreitungen gekommen, die von der Polizei, den Seeleuten und den Freiwilligen unterdrückt wurden.

Schanghai, 19. Dezember. Die Straßen waren heute vormittag von Müßiggängern überfüllt. Die Läden sind geöffnet; da man aber Plünderungen fürchtet, werden überall bewaffnete Wachmannschaften bereit gehalten.

Berlin, 19. Dezember. Das Wolf-Bureau meldet aus Schanghai: Das deutsche Kriegsschiff „Tiger“ ist heute in Schanghai eingetroffen.

Budapest, 19. Dezember. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Patriarchen Branković anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläums in Anerkennung seiner Treue und Verdienste das Großkreuz des Leopold-Ordens.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 11. bis 18. Dezember 1905.

Es herrscht:

die Schweinepest im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Piplein (1 Geh.);

Erlöschen ist:

die Schweinepest im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Großdolina (2 Geh.), St. Kautian (5 Geh.);

der Rotlauf im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Mautschisch (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Kfling (1 Geh.).

R. L. Landesregierung für Krain.

Laibach am 18. Dezember 1905.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Hartmann Angelika, Neue Bewegungs- und Marschlieder, K 1.44. — Fröbel Friedr., Mutter- und Roselieder, K 4.08. — Volkman W., Der Aufbau physikalischer Apparate aus selbständigen Apparateanteilen, K 2.40.

Das Leben unserer heimischen Lurche und Kriechtiere, gbb., K 5.40 — Ruge Dr. Ludwig, Das Wegnahmrecht, K 1.68. — Dehio Prof. Dr. K., Klinische und polyklinische Rezepte und Verordnungen, K 2.10. — Hauptmann Malewski Julius Ritter v. Tarnawa, Bisherige Kriegserfahrungen aus dem russisch-japanischen Kriege, K 1.80.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Wamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Vom 17. bis 19. Dezember. Bojer, Melacca, Tebesch, Kiste; Bürger, Private, Trieste. — Skoupil, Forstbeamter, Steinwald. — Jellmeier, Mandl, Kiste, Salzburg. — Erhounig; Arto, Hotelier, Reifnis. — Urbanek, Gutsbesitzer, Billiggraz. — Gernot, Versicherungsbeamter; Budan, Schimion, Reisende, Graz. — v. Merizig, Albert, Beamte; Hamal, f. l. Oberbaurat; Rary, Herling, Flanbrat, Graf, Deutscher, Steinbeck, Kiste; Kastner, Historienmaler, Wien. — Omahen, f. l. Rotar, Adelsberg. — Jewel, Kfm., Dönburg. — Lahnig, Kfm.; Moser, Ingenieur, Graz. — Delpanta, Privatier, Florenz. — Torboli, Futfabrikant, Intra (Italien). — Weiss, Kaufmann, Gablonz. — Gerstenberg, Kfm., Prag. — Waith, Beamter, Linz. — Lautmann, Kfm., Pilsen. — Gerbec, Beamter, Agram.

Grand Hotel Union.

Am 17. Dezember. Versec, Notarsgattin, Gurtsfeld. — Grudovic, Besitzer, Sobovig. — Mallner, Hotelbesitzerin, Belbes. — Mischerich, Kaufmann, Villach. — Passini, Sektionschef, Sarajevo. — Cohn, Ingenieur; Kieppi, Kfm.; Furlan, Private, Trieste. — Passini, Kfm., München. — Majdic, Student; Well, Müller, Singer, Oberst, Karpeles, Kohen, Liebenauer, Heis, Kaufleute, Wien.

Hotel Elefant.

Am 16. und 17. Dezember. Drach, Kafen, Trebitzsch, Eisenberg, Langraf, Kiste, Wien. — Gmeiner, Bergverwalter, Carmel. — Kubias, Bergdirektor, Carpano. — Judobionig, Private, Agram. — Matatia, Privat, Alexandrien. — Mallesian, Privat, Konstantinopel. — Misovic, Bentovac. — Tinter, Beamter, Landkras. — Sternberg, Kaufmann, Budapest. — Schmezer, Ingenieur, Graz. — Parea, Turin. — Moline, Private, Neumarkt. — Vesjak, Pfarrer, St. Bartholä. — Dr. Vlodig, f. l. Gerichtskommissär, Graz. — König, Baumeister, Prag. — Schulz, Fabrikant, Eipel. — Werbomisch, Besitzerin, Pölsbach.

Verstorbene.

Am 15. Dezember. Jeanette Brätsch, Private, 31 J., Herrngasse 3, Tubercul. pulm.

Am 16. Dezember. Viktoria Lauter, Beamtenwitwe, 74 J., Begagasse 6, Lungenentzündung.

Am 17. Dezember. Justine Sever, Bahndienststetens-tochter, 4 J., Schießstättgasse 15, Meningitis.

Im Siedenhaus:

Am 17. Dezember. Friedrich Hoffmann, Uhrmacher, 43 J., Dementia paralytica. — Maria Magister, Arbeiterin, 72 J., Carcinoma.

Im Zibispitale:

Am 14. Dezember. Jakob Turdik, Inwohner, 62 J., Gangraena pulm. — Simon Gaspersch, Inwohner, 70 J., Marasmus senilis.

Am 15. Dezember. Jakob Rogelj, Inwohner, 76 J., Marasmus.

Am 16. Dezember. Maria Cerar, Arbeiterin, 19 J., Tubercul. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 19.12.1905 and 20.12.1905.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.6°, Normale -2.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Noll's Franzbranntwein und Salz» gelten, der bei Gliederreizen und anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet.

Advertisement for Viktor Emanuel Schumi, featuring a cross icon and text about his military service and a testimonial from a friend.

Kurse an der Wiener Börse vom 19. Dezember 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of market data including Staatsanleihe, Pfandbriefe, Aktien, and Banken. Columns include title, price, and other financial details.

Advertisement for J. C. Mayer Bank und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

(5186) 3-3

Präf. 418
6/5.

Kanzleihilfsarbeiterstelle.

Eine Kanzleihilfsarbeiterstelle gegen ein Taggeld von 2 K 20 h ist bei diesem Gerichte zu besetzen.

Der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift kundige Bewerber mit tadellosem Vorleben, die mit den Kanzlei-geschäften vollkommen vertraut sind, haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung ihrer bisherigen Verwendung bis zum 31. Dezember 1905 hieran einzubringen.

R. I. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abt. I, am 14. Dezember 1905.

(5159) 3-2

St. 31.667.

Kundmachung.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die mit der h. a. Kundmachung vom 15. November 1905, Z. 28.644, für den 30. Dezember 1905, 12 Uhr mittags, am Amtstage in Bischofslad anberaumte Verpachtung der Jagd in der Gemeinde Pölland im Wege der öffentlichen Versteigerung nicht stattfinden wird, weil dem bisherigen Pächter dieser Jagd der bestehende Jagdpachtvertrag außerordentlich für die Dauer von fünf Jahren, d. i. für die Zeit vom 1. Jänner 1906 bis 31. Dezember 1910, verlängert worden ist.

R. I. Bezirkshauptmannschaft.

Krainburg, am 13. Dezember 1905.

Razglas.

St. 31.667.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranji daje s tem na splošno znanje, da se s tuuradnim razglasom z dne 13. novembra 1905, št. 28.644, na dan 30. decembra 1905, ob 12. uri opoldne, na uradnem dnevu v Škofjiloki določena od-daja lova v občini Poljane potom javne dražbe ne bode vršila, ker se je sedanemu zakupniku tega lova osboječa zakupna pogodba podaljšala izvandraženim potom za dobo petih let, t. j. za čas od 1. januarja 1906, do 31. decembra 1910.

C. kr. okrajno glavarstvo.

V Kranju, dne 13. decembra 1905.

(5181) 3-1

S. 20/5
1.

Konturs-Edikt.

Das k. k. Landesgericht Laibach hat die Eröffnung des Konturses über das Vermögen des Gabriel Ambrožič, Uhrmachers in Aßling bewilligt.

Der k. k. Bezirksgerichtsvorsteher in Kronau wird zum Konturskommissär, Herr Janko Hudovernik, k. k. Notar in Kronau, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der

auf den 28. Dezember 1905, vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Bezirks-

gerichte in Kronau anberaumten Tag-satzung unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder die Ernennung eines anderen Masseverwalters und dessen Stellvertreters ihre Vorschläge zu erstatten und den Gläubigerauschuß zu wählen.

Ferner werden alle, die einen Anspruch als Kontursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber abhängig sein sollte,

bis 25. Jänner 1906

bei diesem Gerichte oder bei dem k. k. Bezirksgerichte in Kronau nach Vorschrift der Kontursordnung zur Anmeldung und bei der

auf den 5. Februar 1906,

vormittags 9 Uhr, ebendort anberaumten Liquidierungstagsatzung zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen. Gläubiger, welche die Anmeldefrist veräumen, haben die durch neue Einberufung der Gläubigerschaft und Prüfung der nachträglichen Anmeldung sowohl den einzelnen Gläubigern als der Masse verursachten Kosten zu tragen und bleiben von den auf Grund eines förmlichen Verteilungsentwurfes bereits stattgehabten Verteilungen ausgeschlossen.

Die bei der Liquidierungstagsatzung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreter und der Mitglieder des Gläubigerauschußes, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die Liquidierungstagsatzung wird zugleich als Vergleichstagsatzung bestimmt.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Kontursverfahrens werden durch das Amtsblatt der 'Laibacher Zeitung' erfolgen.

Gläubiger, die nicht in Kronau oder in dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen daselbst wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfang der Zustellung zu benennen, widrigenfalls auf Antrag des Konturskommissärs für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungsbevollmächtigter bestellt werden würde.

R. I. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 18. Dezember 1905.

1. Verzeichnis

derjenigen P. T. Wohltäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. — Die mit einem * Sterne Bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags- Gratulationen losgekauft.

- * Iv. Hribar, župan, s. sopogo.
- * Ub. v. Trnovec.
- * Ferd. Simonetti.
- * Marija Cil.
- * Jof. Kolar & Komp.
- * Valentin Golob.
- * Udeli Staberne.
- * J. Korencan.
- * Jv. Seunig.
- * Bl. Jelenko.
- * Fr. Terbina.
- * J. Tostl.
- * Jakob Kalanik.
- * Karol Juzel.
- * Podrekar.
- * B. Cantoni f. Frau.
- * S. Fridrich.
- * v. Cron.
- * Adolf Petrin.
- * Fran Bergant.
- * Jof. Bahovec.
- * Ivan Subic.
- * R. Speitzer.
- * Jof. Petkofig.
- * J. Soltic.
- * Anton Leutgeb.
- * Alojzij Villeg.
- * J. Naglas.
- * J. Kraps.
- * G. Kastner.
- * Julius Elbert f. Familie.
- * Janko Pogačnik, dež. blagajnik.
- * Anton Krejčl.
- * G. Auerjevi dediši.
- * Dr. Ivan Dražen.
- * Franc Golob.
- * Buzzolini.
- * Dr. J. Bereni.
- * Hugo Jhl.
- * J. Grobelnik.
- * Hilbe Krisper.
- * Josef Krisper.
- * Hans Krisper.
- * Doler.
- * J. Maček.
- * Viktor Schiffer.
- * J. C. Braunseiß f. Frau.
- * M. Gruber.
- * Heinrich Kenda.
- * J. Giottini.
- * Frau Kollmann.
- * L. Mitusch.
- * Fr. Jglie.
- * G. Cadež.
- * J. Vidmar.
- * Dr. Ivan Tavcar.
- * J. Zafopit.
- * J. Lozar.
- * Albert Belsko.

Zu verkaufen

wegen Abreise des Eigentümers:
Altdeutsche komplette Schlafzimmereinrichtung, Herrenschreibtisch, Bücherkasten, Speisetisch etc.
Adresse in der Administration dieser Zeitung. (5188) 2-1

Soeben erschienen:

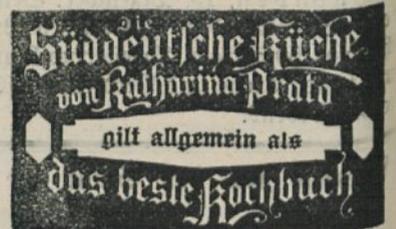
Deutsch-slovenisches Handwörterbuch

von **Anton Janežič.**
Vierte umgearbeitete und vermehrte Auflage
bearbeitet von **Anton Bartel.**
1905.

Preis: broschiert K 6.—, in Leder gebunden K 7.20.

Zu beziehen von:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2. (4160) 48



Zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
(5141) Buchhandlung in Laibach. 4-3

(5172)

E. 127/5
4.

Dražbeni oklie.

Po zahtevanju Kmetske posojilnice na Vrhniki, zastopane po Ivanu Grudnu bo dne 3. februarja 1906, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodniji, v izbi št. 4, dražba zemljišča vl. št. 959 kat. obč. Borovnica, obstoječega iz hiše št. 5 v Lazih v vrtom in travnikom.

Nepremičnini, ki jo je prodati m dražbi je določena vrednost na 1385 K. Najmanjši ponudek znaša 924 K. pod tem zneskom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnija Vrhnika, 15. decembra 1905.

Ernest Sark

Burgplatz Nr. 3 · Laibach · Burgplatz Nr. 3

Interne Geschäftsgründe veranlassen mich, eine große Reduktion meines Warenlagers vorzunehmen und werden deshalb sämtliche Artikel, und zwar Pelzwaren, Seidenstoffe, Bänder, Seide, Cloth, Tüchröcke, Echarpes, Schirme, Handschuhe, Herrenwäsche, Kravaten und alle einschlägigen Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

(5186) 4-1

Die nützlichsten
Weihnachts-
geschenke sind
SINGER
Nähmaschinen.



Man kauft sie in
sämtlichen Läden,
die mit diesem
Schild versehen
sind.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Laibach, Petersstrasse 4. (5064) 8

Franz Dolenc in Laibach

Alter Markt Nr. 1.

Den hochverehrten p. t. Bewohnern von Laibach und Umgebung erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich wegen anderweitigen Unternehmens **mein Manufakturwarengeschäft aufzulassen beabsichtige** und daß sämtliche Vorräte zu **außergewöhnlich billigen Preisen** abgegeben werden.

Insbesondere erlaube ich mir die **neuesten Rock- und Hosenstoffe, Damenkleiderstoffe, Waschstoffe, Perkaline, Zephire, Batiste, Oxforde, Chiffone, Garnituren, Teppiche, Läufer, Bettdecken und Kotzen, Hemden, Kragen und Krawatten** — alles in guten Qualitäten — bestens zu empfehlen.

Dem geneigten Zuspruche mich bestens empfehlend

hochachtungsvoll **Franz Dolenc**
Alter Markt Nr. 1.

(1306) 39

COGNAC
CZUBA-DUROZIER & C^{ie}
franz. Cognacfabrik Promentor.
Überall zu haben.

Gegründet 1824.

(5101) 16-2

Eine in Krain gut eingeführte, schon viele Jahre daselbst operierende **Unfallversicherungsgesellschaft** sucht für diese Provinz einen tüchtigen, repräsentationsfähigen, beider Landessprachen mächtigen

Reisebeamten

gegen Fixum, Diäten, Vergütung von Reisespesen und Provision.

Mit Zeugnissen und Angabe von Referenzen belegte Offerte sind unter **Reisebeamter** an die Administration dieser Zeitung zu richten.

Die nass wischbare
Bodenwische
Parket-Rose
erzeugt
Hochglanz ohne Glätte.

Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes oder Linoleums, ist Parkett-Rose die **wirtschaftlichste** aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muß dieselbe **sehr dünn und sparsam aufgetragen werden!**

Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt. (3368) 16-6

Preis per 1/2 kg-Dose **K 2.50**, per 1/2 kg-Dose **K 1.35**.

Alleinige Fabrikanten **Finster & Meisner, Lackfabrik, München.**

Alleinverkauf bei **A. Deghenghi, Parkettfabrik, Laibach.**

Privat-Tanzschule im Saale des Hotels Stadt Wien.

Fachkurse für Damen u. Herren aus besseren Familien finden **jeden Montag und Donnerstag (Boston-Kurse u. andere moderne Tänze)** um halb 8 Uhr abends statt. — Der **Kurs für Jünglinge aus besseren deutschen Familien** hat bereits begonnen und fängt um 1/2 7 Uhr abends an. Diejenigen, welche diesen Kurs besuchen wollen, werden ersucht, ihre Anmeldung bis **Samstag den 23. d. M.** zu veranlassen.

Separatstunden werden zu **jeder Tageszeit** in allen **antiken und modernen Tänzen** nach leicht und schnell zu erlernender Methode, für Private, für Gesellschaften, im Saale selbst und in Privathäusern erteilt.

Anmeldungen und Einschreibungen täglich von **11 bis 12 Uhr vorm.** und von **3 bis 5 Uhr nachm.** im **Hotel Elefant, Zimmer Nr. 73.**

Hochachtungsvoll

(5069) 4-3

Giulio Morterra, Tanzlehrer

P. T.

**Wegen Auflösung des Geschäftes
verkaufe ich sämtliche Artikel
meines Lagers
zu tief reduzierten Preisen.**

Hochachtungsvoll (5177) 3-1

Ad. Wagenpfeil

Juwelier u. beeideter Schätzmeister.

Arno Holz:

Buch der Zeit

Lieder eines Modernen.

Und wieder rollt nun sterbend ein Jahrhundert
dem Abgrund zu, drin uns die Zeit verschlingt,
und Ihr seid immer noch nicht abgeplündert,
nicht hinter die Kulissen abgehinkt!

Wollt Euch nicht länger freventlich vermessen,
denn Euer Lebensnerv ist abgestumpft,
denn Eure Kronen sind von Rost zerfressen
und Eure Stammbaumwälder sind versumpft!

Ein neu Geschlecht, schon weht es seine Schwerter,
schon weht die Sonne ihm den Glorienschein,
und glaubt: Es wird kein veilschenblauer Werther,
es wird ein blutiger Messias sein!

Arno Holz, dessen Dapnis im vorigen Jahr in 20.000 Exemplaren abgesetzt wurde,

Arno Holz, dessen Traumulus über alle Bühnen ging,

Arno Holz gibt uns eine Neu-Ausgabe seiner Jugendverse, Verse voll Witz und Wucht, Verse voll Sturm und Tatkraft.

Arno Holz ist ein Kritiker seiner Zeit, — wie Byron. Das Mondlicht der Romantik hat er ausgeblasen. Allen Fragen, die unsere Zeit aufgeworfen, allen Leidenschaften, die sie durchwühlten, allen Zweifeln, die sie durchbohren, aber auch allen Hoffnungen, die ihr Herz schneller schlagen lassen, hat er packenden Ausdruck verliehen.

250 Seiten! Preis K 1.20! 250 Seiten!

Zu beziehen durch:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung

in Laibach, Kongressplatz 2. (5154) 3-1

Schlittschuhe

bestes Fabrikat, sowie alle Gattungen **Taschen-, Küchen- und Rasiermesser**, alle Gattungen **Scheren, Tischbestecke, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Gummischläuche** und noch viele in diesem Fach einschlägige Artikel empfiehlt den hochgeehrten Herrschaften zu möglichst

billigen Preisen

die seit dem Jahre 1839 bestehende, mit Diplomen und Ehrenmedaillen ausgezeichnete Firma

N. Hoffmann

Rathausplatz Nr. 12. 3-2

Daselbst werden alle Reparaturen übernommen und bestens besorgt.

Zu recht zahlreichem Zuspruche ladet höflichst ein

N. Hoffmanns Nachfolg.

Perser und Smyrna-Teppiche

Figli di Haggi Giorgio

(4801) aus **Triest** 14-8

Laibach, Bahnhofgasse 12

im Hause Josef Hudovernig.



Erstklassiges österreichisches Erzeugnis!

Kleinofscheg Derby sec

hergestellt aus französischem Wein.

Kleinofscheg Goldmarke

hergestellt aus inländischem Wein.

..... Allseits vorrätig.

(4940) 5-3



R. Ditmar's

Petroleum-Heiz-Öfen.

FABRIKEN:

WIEN - MAILAND.

(5149)

Außerordentliche Heizkraft. » » »

« « Sparsamer Petroleumverbrauch.

Leichte Handhabung. » » » » »

« « « In jedem Raume anwendbar.



Über Wunsch werden Preislisten bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Richters Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Beschäftigungsspiel, mit dem sich die Kinder jahrelang gerne unterhalten.

Kein anderes Spiel ist so vielseitig und interessant, kein anderes ist für die Dauer so billig, wie der fast unverwüsthliche Anker-Steinbaukasten, der mit jedem Ergänzungskasten lehrreicher und den Kindern lieber wird. Seit einigen Jahren kann jeder Anker-Steinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentierten

Anker-Brückenkasten

planmäßig ergänzt werden, so daß die Kinder nach Hinzukauf eines solchen Kastens auch prachtvolle eiserne Brücken bauen können.

Um den für das Alter des Kindes passendsten Kasten leicht und sicher auswählen zu können, wolle man sich die feinillustrierte Baukasten-Preisliste von der unterzeichneten Firma kommen lassen, die auf Verlangen gratis zugesandt wird und die viele Baubilder und zahlreiche hochinteressante Urteile enthält.

Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten sowie auch Anker-Mosaik- neben anderen hochinteressanten Legespielen sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften zum Preise von K — 75, 1-50, 3- und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen sei man aber beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Schutzmarke **Anker** als unecht zurück; denn es wäre unklug, sein gutes Geld für eine minderwertige Nachahmung zwecklos auszugeben. Wer Musik liebt, der verlange auch die Preisliste über die berühmten Imperator-Musikwerke und Sprechmaschinen.

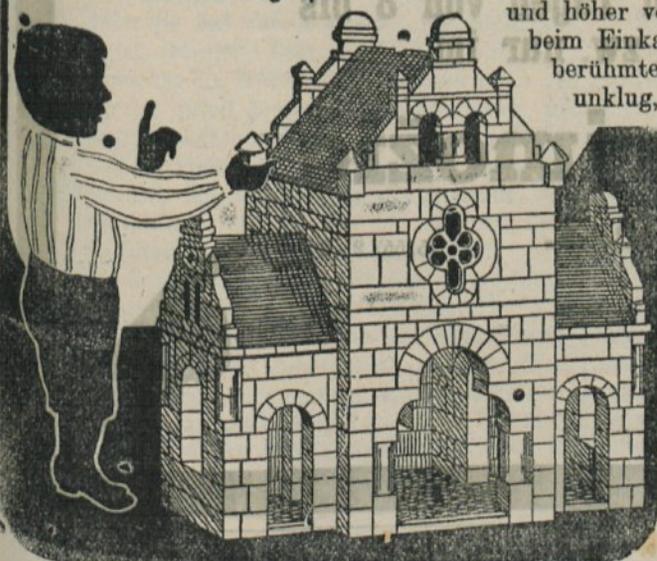
(4699) 7-6

F. Ad. Richter & Cie.,

Königl. Hof- und Kammerlieferanten, Wien,

Kontor und Niederlage: I. Operngasse 16, Fabrik: XIII/1 (Hietzing).

Rudolstadt, Nürnberg, Olten (Schweiz), Rotterdam, St. Petersburg, New-York.



Permanenter reeller Verkauf aller Gattungen edler **Rassen-Hunde**



vom kleinsten Zwerg bis zum größten Riesen im Hundepark des **Wenzel Fuchs, Prag Klamovka L. Böhmen.** Reich illust. Preisliste mit zahlreichen Ratschlägen über Aufzucht, Pflege und Ernährung des Hundes, für jeden Hundefreund von Wichtigkeit, gegen Einsendung von 30 h franko. (4985) 6

Schnell (3048) 59

Slovenisch

Praktischer slovenischer Sprachführer

Preis 60 Heller mit Postzusendung 70 Heller.

Zu beziehen von **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's** Buchhandlung in Laibach.

Panorama International

Filiale aus Berlin. — Laibach, Pogačarplatz. (5179)

Diese Woche:

Sehenswürdigkeiten von Portugal

Städte und das interessante königl. Schloss Schintra.

Moll's Seidlitz Pulver

Nur echt wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Molls Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Molls Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungstätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. (5225) 52-49

Preis der Original-Schachtel 2 K.
Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt wenn jede Flasche A. Molls Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe «A. Moll» verschlossen ist.

Molls Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißern und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Original-Flasche K 1-90.
Hauptversand durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: Laibach: Ubald von Trnkóczy, Apotheker; M. Leustek, Apotheker; Stein: Jos. Močnik, Apotheker; Rudolfswert: Jos. Bergmann, Apotheker.

Die Landschafts - Apotheke

„Zur Maria Hilf“

des diplom. Apothekers M. Leustek
Laibach, Resselstrasse Nr. 1

neben der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumssurückempfehlung (4055) 63 ihre eigenen bestbekanntesten, beliebtesten und sicher wirkenden

Zahn-, Mund- und Gesicht-Reinigungsmittel, und zwar:

Melousine Antiseptisches Zahn- u. Mundwasser in Flacons à 1 K;

Melousine Zahnpulver in Schachteln à 60 h;

Melousine Gesichtssalbe in Tiegeln à 70 h;

Melousine Gesichtsseife per Stück 70 h.

Alleinerzeugung und Depot.

Täglich zweimaliger Postversand.

A. Nicolich



Pfarrer in Seta, Lucia bei Albona (Istrien), hat sich von einem neunjährigen Magenleiden durch den Gebrauch der

Magen-Tinktur

(auch abführend) des Apothekers Piccoli in Laibach befreit.

Ein Fläschchen 20 Heller. Auswärtige Aufträge werden prompt effektiert. (4762) 6-1

Wegen Ausverkauf

versende an jedermann postwendend 120 Stück verschiedene feinste Christbaumbehänge um nur 2 Kronen samt eleg. Karton. (Kaufleute noch billiger.) Zuckerwaren-Export E. Brandt, Krainburg. (5123) 5-3

Nur 5 Tage!

Mittwoch den 20., Donnerstag den 21., Freitag den 22., Samstag den 23. und Sonntag den 24. Dezember:

Laibachs grösster Resteverkauf!

einzig in seiner Art, beste Gelegenheit für

Weihnachtsgeschenke.

Anlässlich desselben werden infolge gänzlicher Auflösung des Geschäftes zirka 10.000 Reste, bestehend in Wollstoffen, Winter- und Sommerware, Herrentuchstoffen, Barchenten, Waschstoffen, Seide, Leinwand, ferner sämtliche anderen Artikel wie: Herren- und Knabenanzüge, Hosen, Winterrocke, Herren- und Damenwäsche, Mieder, Blusen, Überjacken, Paletots, Schöße, Wirkwaren, Bettdecken, Garnituren etc. etc. zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.

Der Verkauf findet an den oben angeführten Tagen von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 7 Uhr statt, u. zw. nur im

Warenhaus A. Primožič

Laibach, Resselstrasse Nr. 3.

(5155) 2-2